



## Rote Liste der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitet von Frank MEYER und Jürgen BUSCHENDORF  
(2. Fassung, Stand: Februar 2004)

### Einführung

Lurche (Amphibia) besitzen sehr komplexe Habitatsprüche, wobei ihr Jahreslebensraum in mehrere Aktionszentren zerfällt. Sie suchen für eine unterschiedlich lange Zeit aquatische Lebensräume auf, um hier zu reproduzieren und die Larvalentwicklung zu vollziehen. Die Sommer- und Winterlebensräume befinden sich dagegen in der Regel an Land, wobei einige Arten eine bemerkenswerte Laichplatztreue zeigen. Zwischen den einzelnen Teillebensräumen finden oft ausgeprägte saisonale Wanderungen mit stark standort- und artabhängigen Distanzen statt, was die Gefährdungsdisposition dieser Artengruppe gegenüber Zerschneidungs- und Isolationseffekten stark erhöht. Die Lebensraumsprüche der meisten Lurch- und Kriechtier-Arten werden in der Kulturlandschaft in immer stärkerem Maße beschnitten, so dass sie zu den gefährdetsten Tiergruppen überhaupt gehören. Alle Arten unterliegen dem gesetzlichen Schutz der Bundesartenschutzverordnung, viele sind darüber hinaus auch EG-rechtlich geschützt (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie).

Von den 21 in Deutschland heimischen Lurcharten kommen 18 auch in Sachsen-Anhalt vor, während von den 14 bundesweit nachgewiesenen Kriechtierarten (Reptilia) 7 in Sachsen-Anhalt autochthon sind. Die erste Rote Liste der Amphibien und Reptilien des Landes Sachsen-Anhalt (BUSCHENDORF & UTHLEB 1992) basiert auf den Beobachtungsdaten, die ab 1978 in den Bezirken Halle und Magdeburg durch die Mitarbeit zahlreicher Feldherpetologen gewonnen wurden. Damals wurden 13 Amphibienarten (68,4 % der für Sachsen-Anhalt potentiellen Arten) und 6 Reptilienarten (85,7 %) in die Rote Liste aufgenommen.

### Datengrundlagen

Inzwischen wurde im Zeitraum von 1995 bis 2001 durch den Landesfachausschuss Feldherpetologie des Naturschutzbundes Deutschland ein ehrenamtliches Projekt zur landesweiten und flächendeckenden Kartierung der Herpetofauna Sachsen-Anhalts durchgeführt, dessen Veröffentlichung kürzlich erfolgte (MEYER et al. 2004). Somit zählen die Lurche und Kriechtiere sicherlich zu den am besten untersuchten Tierartengruppen Sachsen-Anhalts. Zur Beurteilung des Gefährdungsgrades sind allerdings sowohl detaillierte Kenntnisse über die historische Verbreitung und Populationsgrößen als auch über Bestandstrends erforderlich. Diesbezüglich aussagefähige (also quantitative) Fakten fehlen für die meisten Arten

weitgehend. Nur in wenigen Fällen - zum Beispiel an straßenbegleitenden Amphibienschutzanlagen - ist man in der Lage, Bestandsrückgänge von Arten konkret nachzuvollziehen. Als erschwerend wirkt sich weiterhin aus, dass bei einigen Arten teilweise recht große Unterschiede im Gefährdungstatus zwischen einzelnen Regionen oder Naturräumen Sachsen-Anhalts bestehen.

Die ersten Ergebnisse des Landeskartierungsprojektes veranlassten BUSCHENDORF & MEYER (1996) bereits zu einigen Novellierungsvorschlägen. Im Rahmen der Erstellung der jetzigen 2. Fassung der Roten Liste sind die Vorschläge der Autoren der Artkapitel in MEYER et al. (2004) maßgeblich berücksichtigt worden. Vergleicht man die Einstufung in die Gefährdungskategorien im Jahr 1992 mit der vorliegenden Fassung, fällt auf, dass es zu einer Vielzahl von Umstufungen gekommen ist, wenngleich sich in der Bilanz Herauf- und Abstufungen in etwa die Waage halten. Diese Unterschiede bei der Beurteilung der Gefährdungssituation haben folgende zwei Hauptursachen:

- Mit den Vorgaben des BfN (BINOT et al. 2000) steht jetzt eine größere Auswahl von Kategorien zur Verfügung, welche die Einschätzungsmöglichkeiten erweitern und qualifizierter ausfallen lassen. Dass diese Kriterien teilweise dennoch schwierig anzuwenden und von einander abgrenzbar sind, soll hier nicht weiter ausgeführt werden.
- Im Zeitraum nach der von 1992 von BUSCHENDORF & UTHLEB (1992) erfolgten Einschätzung haben sich die Kenntnisse über die Verbreitung der Arten durch die intensive Kartierungsarbeit in den 1990er Jahren entscheidend verbessert. Dies führte dazu, dass die Situation einiger Arten momentan als weniger kritisch als noch vor 10 Jahren eingeschätzt wird (z.B. Kammmolch, Springfrosch, Kreuzotter). Die daraus resultierende Abstufung darf jedoch nicht als grundlegende Entwarnung fehlinterpretiert werden, sondern ist als durch zahlreiche Daten gestützte und damit realistischere Bewertung der aktuellen Gefährdungssituation zu betrachten. Heraufstufungen erfolgten hingegen in Fällen, wo eine Verschärfung der Gefährdungssituation als erwiesen oder hochgradig wahrscheinlich gilt (Rotbauchunke).

### Bemerkungen zu ausgewählten Arten und zur Einstufung in die einzelnen Kategorien

Nachfolgend sollen einige Anmerkungen zu den Arten gemacht werden, bei denen sich der Ge-

fährungsstatus im Vergleich zur 1. Fassung der Roten Liste geändert hat.

### **Löschung aus der Roten Liste**

Bereits BUSCHENDORF & MEYER (1996) schlagen vor, sowohl die Gelbbauchunke als auch die Smaragdeidechse aus der Roten Liste herauszunehmen, da es bisher keine sicher belegten Nachweise beider Arten vom Territorium des heutigen Sachsen-Anhalts gibt. Auch die in BUSCHENDORF (1984) aufgeführten Funde von Smaragdeidechsen aus dem Fläming gelten als unsicher und können nicht als Beweise für ein autochthones Vorkommen der Art in diesem Gebiet gelten. Beide Arten werden nicht mehr in die aktuelle Rote Liste aufgenommen.

Außerdem werden die Knoblauchkröte und die Waldeidechse gelöscht, weil das vorliegende Datenmaterial keine hinreichend konkrete Gefährdungssituation indiziert und eine solche auch nicht zwingend zu vermuten ist. Es ist natürlich möglich, dass sich bei der nächsten Novellierung eine (Wieder-) Aufnahme, zumindest in die Vorwarnliste, erforderlich macht.

### **Einstufung in die Gefährungskategorie 0**

BUSCHENDORF (1984) und GASSMANN (1984) führen zwar aus den ehemaligen Bezirken Halle und Magdeburg einige Funde der Sumpfschildkröte an. Da diese aber in der Folgezeit nicht bestätigt werden konnten und es sich bei einem Teil der beobachteten Tiere nachweislich um südosteuropäische Exemplare handelte (z.B. Steckbyer Heide), kann ein früheres autochthones Vorkommen der Art in Sachsen-Anhalt weder mit Sicherheit behauptet noch ausgeschlossen werden. Deshalb wird auf eine Streichung der Art zunächst verzichtet und eine Aufnahme in die Kat. 0 vorgenommen. Alle Hinweise auf Vorkommen von Sumpfschildkröten sollten jedoch intensiv verfolgt werden.

### **Einstufung in die Gefährungskategorie R**

Unter dieser Kat. werden Arten zusammengefasst, deren Vorkommen nur auf wenige Landesteile beschränkt sind. Im Falle von Fadenmolch und Geburtshelferkröte bilden die auf den Harz beschränkten Vorkommen die Ostgrenze ihrer Gesamtverbreitung. Da die Beobachtungen im vergangenen Jahrzehnt zwar nicht auf Bestandseinbußen hindeuten, die Vorkommen aber geographisch sehr eng begrenzt sind, werden die Arten in die Kat. R eingestuft.

In den beiden letzten Jahrzehnten haben sich die Kenntnisse über die Verbreitung des Springfrosches wesentlich verbessert, so dass nunmehr die 1992 erfolgte Einstufung in die Kat. 1 revidiert werden muss, worauf schon BUSCHENDORF & MEYER (1996) mit dem Vorschlag hinwiesen, die Art als stark gefährdet einzustufen. Sie ist in den geeigneten Habitaten augenscheinlich aktuell nicht gefährdet. Da der Springfrosch in den genannten Verbreitungsgebieten eng begrenzte Vorkommen

mit teilweise großen Beständen aufweist, wird seine Einstufung in die Kat. R vorgenommen.

### **Einstufung in die Gefährungskategorie 2**

Bei der Rotbauchunke verläuft ein Teil der westlichen Arealgrenze durch Sachsen-Anhalt. Im Rahmen der Erarbeitung des Artenhilfsprogramms war eine massive Verringerung der Nachweis-Anzahl außerhalb des Elbtals, ein Zurückweichen des Arealrandes im letzten Jahrzehnt sowie eine starke Abnahme der Populationsdichten erkennbar (RANA 2003). Daher muss die von BUSCHENDORF & UTHLEB (1992) getroffene Einschätzung der Rotbauchunke als gefährdete Art verschärfend korrigiert werden.

Die Kreuzotter war bisher als „Vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Entsprechend den nur 70 Funddaten in den Jahren 1990 bis 2000, wonach die Art als seltenste Schlangenart Sachsen-Anhalts zu gelten hat, wäre eine solche Beurteilung wohl gerechtfertigt. Doch lassen diese Beobachtungen auch die Feststellung zu, dass bei intensiver Suche weitere Vorkommen entdeckt werden können. Wenn 67,2 % aller aktuellen Nachweise im Harz gelangen, ist das auch unzweifelhaft auf die intensive Kartierung in diesem Gebiet zurückzuführen. Auch die bemerkenswert hohe Individuendichte der Art in einigen Gebieten muss als Grund angesehen werden, die oben angeführte Einschätzung der Gefährdung der Art zu revidieren.

### **Einstufung in die Gefährungskategorie 3**

Einige Arten, wie Feuersalamander, Moorfrosch und Zauneidechse, können nicht länger als un gefährdet betrachtet werden. So sind beim Feuersalamander außerhalb des Hauptverbreitungsgebietes - dem Harz - seit längerem deutliche Bestandsrückgänge bekannt und beschrieben worden, vor allem bei den Tieflandvorkommen, wie z.B. im Flechtinger Höhenzug.

Der Moorfrosch war bisher nicht in der Roten Liste vertreten, doch plädierten schon BUSCHENDORF & MEYER (1996) für dessen Aufnahme. Den aktuellen Kartierungsergebnissen zufolge ist die Art als gefährdet (Kat. 3) zu bewerten, wobei sich aber die Hauptvorkommen auf nur wenige Landesteile konzentrieren, vorrangig die eiszeitlich geprägten Tieflandgebiete. In den Randbereichen der Magdeburger Börde und im südlichen Harzvorland konnten die historischen Nachweise aktuell nicht belegt werden.

Entsprechend der Anzahl der Fundpunkte ist die Zauneidechse zwar die häufigste Reptilienart in Sachsen-Anhalt und die Nachweise sind über das ganze Land verteilt, doch überwiegen Einzelfunde oder Beobachtungen weniger Exemplare. Die Art ist vor allem in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Landesteilen nur spärlich verbreitet und unterliegt in den übrigen Landesteilen infolge abnehmender Eignung vieler Habitate (z.B. Verbu-

schung von xerothermen Offenlandbiotopen) einem Bestandsrückgang. Somit erscheint es notwendig, die Art in die Kat. 3 aufzunehmen.

Beim Kammmolch erfolgt hingegen eine Herabstufung. Zwar wird die bereits von BUSCHENDORF (1984) und GASSMANN (1984) beschriebene lückige Verbreitung in Sachsen-Anhalt auch durch die aktuelle Kartierung bestätigt. Seine regionale Seltenheit der Art ist aber nicht mit ihrer Gefährdung in den Gebieten ihres Vorkommens verbunden. Die Bestandsstärken werden methodenbedingt normalerweise sehr unterschätzt. Wenn auch unverkennbar ist, dass die Art in Teilen des Bundeslandes Bestandseinbußen hinnehmen musste, ist die Einstufung in die Kat. 3 berechtigt.

### Einstufung in die Kategorie G

Der in Sachsen-Anhalt disjunkt verbreitete Bergmolch weist im letzten Jahrzehnt keine Veränderungen in der MTB-Präsenz auf, aussagekräftige Angaben über Bestandsgrößen und -entwicklung liegen nicht vor. Die Harzvorkommen werden jedoch in zunehmendem Maße durch den Verlust der Laichgewässer infolge verstärkten Ausbaues der Forstwege und durch Fischbesatz in die Bergbäche bedroht. Da eine konkrete Einstufung in eine der Gefährdungskategorien 1 bis 3 nicht möglich ist, wird dem Bergmolch die Kat. G zugeordnet.

Auch die im Gelände nur sehr schwer nachweisbare Schlingnatter weist in Sachsen-Anhalt eine sehr disjunkte Verbreitung mit Schwerpunkten im Südharz, dem Schichtstufenland und Muschelkalkgebiet um Freyburg/Naumburg und im Weiße-Elster-Tal bei Zeitz auf. Bestandseinschätzungen fehlen, doch sind die wenigen Beobachtungen Indiz für eine Gefährdung der Art, welche die Annahme rechtfertigen, dass isolierte Vorkommen bald erlöschen werden. Die zunehmende Verbuchung ihrer Habitate und der Rückgang der für die Art lebensnotwendigen Strukturkombination Halbtrockenrasen-Hecke/Gebüsch sind weitere

Gründe für das Verschwinden der Art aus ihren angestammten Lebensräumen. Da bei keiner anderen Reptilienart so große Unklarheiten über Verbreitung und Bestandssituation bestehen, kann die bisherige Einstufung in die Gefährdungskategorie 2 nicht aufrecht erhalten werden.

### Einstufung in die Kategorie D

Beim Kleinen Wasserfrosch sind bei Feldkartierungen vor allem Determinationsprobleme die Ursache für die Schwierigkeiten, sowohl die Verbreitung als auch Populationsdichte dieser Art zu bestimmen. Es ist von größeren Dunkelziffern fehlbestimmter Tiere auszugehen. Deshalb wird die Art der Kat. D zugeordnet.

### Einstufung in die Kategorie V

In die neu eingeführte Vorwarnliste werden die zwei häufigsten Lurcharten eingestuft. Erdkröte und Grasfrosch sind in der bisherigen Roten Liste nicht verzeichnet, doch korrigieren das BUSCHENDORF & MEYER (1996) schon mit dem Vorschlag, sie als potentiell gefährdet zu betrachten. Die jetzige Einordnung in die Vorwarnliste entspricht diesem Ansinnen. Die Populationsstärken der Erdkröte sind trotz der vielschichtigen Gefährdung der Art noch recht hoch, was vor allem die Zahlen an einigen straßenbegleitenden Amphibienschutzanlagen belegen. Dennoch sollte diese Feststellung nicht dazu verleiten, die Situation der Art zu überschätzen. Gerade sie muss infolge ihrer Laichplatztreue und der Neigung, große Distanzen zwischen den Teillebensräumen zurückzulegen, große Verluste hinnehmen und ist damit im Vergleich zu anderen Arten überproportional von Landschaftszerschneidung und Straßenverkehr bedroht.

Der Grasfrosch ist zwar von den drei Braunfröschen die häufigste Art in Sachsen-Anhalt und auch nach der Erdkröte die zweithäufigste Amphibienart im Bundesland, doch sind abnehmende Individuenzahlen der einzelnen Reproduktionsgemeinschaften

	Gefährdungskategorie					Rote Liste	Gesamt
	0	R	1	2	3		
Amphibia							
Artenzahl (absolut)	-	3	-	2	5	10	18
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	-	16,7	-	11,1	27,8	55,6	
Reptilia							
Artenzahl (absolut)	1	-	-	2	2	5	7
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	14,3	-	-	28,6	28,6	71,4	

**Tab. 1:** Übersicht zum Gefährdungsgrad der Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts.

	Kategorien			Sonstige Gesamt	Gesamt
	G	D	V		
Amphibia					
Artenzahl (absolut)	1	1	2	4	18
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	5,6	5,6	11,1	22,2	
Reptilia					
Artenzahl (absolut)	1	-	-	1	7
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	14,3	-	-	14,3	

**Tab. 2:** Übersicht zur Einstufung in die sonstigen Kategorien der Roten Liste.

ten nicht zu übersehen. Auch hier sind lokale Populationsrückgänge, vor allem im Flachland der südlichen Landesteile, zu verzeichnen.

### Gefährdungsursachen und erforderliche Schutzmaßnahmen

Die artgruppenspezifisch wirksamen Gefährdungsfaktoren sind allgemein bekannt, daher sei hier auf MEYER (1999) und BUSCHENDORF (1999) verwiesen. Wirksame Schutzmaßnahmen müssen vor allem darauf abzielen, diese Gefährdungen zu minimieren. Neben administrativen Maßnahmen (v.a. Schutzgebietsausweisung und -entwicklung) sind folgende Aspekte von vorrangiger Bedeutung:

- Erhalt und Wiederherstellung von Strukturdiversität in der Kulturlandschaft,

- Förderung von Prozessschutz und natürlicher Dynamik in der Naturlandschaft,
- Komplexer Schutz und Entwicklung von Feuchtgebieten und Gewässern sowie von Xerothermlebensräumen und Wäldern,
- Minimierung landschaftszerschneidender Projekte,
- Schutzverträgliche Folgenutzung von Abgrabungen und
- Renaturierung von Laichgewässern und Landlebensräumen.

### Danksagung

Wir danken den Herren F. BRAUMANN, Dr. W.-R. GROßE, Dr. M. SCHÄDLER, Dr. P. H. SCHNITTER sowie Dr. U. ZUPPKE für wertvolle Anregungen und Hinweise.

Art (wiss.)	Art (deutsch)	Kat.	Bem.
<b>Amphibia</b>	<b>Lurche</b>		
<i>Alytes obstetricans</i> (LAURENTI, 1768)	Geburtshelferkröte	R	östl. A, § FFH IV, <b>BK</b>
<i>Bombina bombina</i> (LINNAEUS, 1761)	Rotbauchunke	2	westl. A, § FFH II/IV, <b>BK</b>
<i>Bufo bufo</i> (LINNAEUS, 1758)	Erdkröte	V	§ BA, <b>BK</b>
<i>Bufo calamita</i> LAURENTI, 1768	Kreuzkröte	2	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Bufo viridis</i> LAURENTI, 1768	Wechselkröte	3	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Hyla arborea</i> (LINNAEUS, 1758)	Laubfrosch	3	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Rana arvalis</i> NILSSON, 1842	Moorfrosch	3	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Rana dalmatina</i> BONAPARTE, 1840	Springfrosch	R	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Rana lessonae</i> (CAMERANO, 1882)	Kleiner Wasserfrosch	D	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Rana temporaria</i> LINNAEUS., 1758	Grasfrosch	V	§ BA, FFH V, <b>BK</b>
<i>Salamandra salamandra</i> (LINNAEUS, 1758)	Feuersalamander	3	§ BA, <b>BK</b>
<i>Triturus alpestris</i> (LAURENTI, 1768)	Bergmolch	G	§ BA, <b>BK</b>
<i>Triturus cristatus</i> (LAURENTI, 1768)	Kammolch	3	§ FFH II/IV, <b>BK</b>
<i>Triturus helveticus</i> (RAZOU MOSWKY, 1789)	Fadenmolch	R	östl. A, § BA, <b>BK</b>
<b>Reptilia</b>	<b>Kriechtiere</b>		
<i>Coronella austriaca</i> LAURENTI, 1768	Schlingnatter	G	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Emys orbicularis</i> (LINNAEUS, 1758)	Sumpfschildkröte	0	§ FFH II/IV, <b>BK</b>
<i>Lacerta agilis</i> LINNAEUS, 1758	Zauneidechse	3	§ FFH IV, <b>BK</b>
<i>Natrix natrix</i> (LINNAEUS, 1758)	Ringelnatter	3	§ BA, <b>BK</b>
<i>Vipera berus</i> (LINNAEUS, 1758)	Kreuzotter	2	§ BA, <b>BK</b>

Nomenklatur nach GÜNTHER (1996).

### Abkürzungen und Erläuterungen, letzter Nachweis/Quelle (Spalte „Bem.“)

- A: Arealrand, Arealgrenze  
 ST: Sachsen-Anhalt  
 § - Gesetzlicher Schutz nach § 10 (2) Nr. 10 u. 11 Bundesnaturschutzgesetz bezüglich Anhang A und B der EG-VO Nr. 338/97, FFH-Richtlinie Anhang IV, Vogelschutz-Richtlinie (Europäische Vogelarten) und Bundesartenschutzverordnung Anlage 1: § - besonders geschützte

- Art: EG-VO Anhang A und B, FFH Anhang IV, Europäische Vogelarten (VR) und BA Anlage 1; § - (fett) streng geschützte Art: EG-VO Anhang A, FFH Anhang IV und BA Anlage 1, Kreuz in Spalte 3  
 FFH - FFH-Richtlinie 92/43/EWG der EU: FFH II - Art im Anhang II aufgeführt, \* - Prioritäre Art, FFH IV - Art im Anhang IV aufgeführt, FFH V - Art im Anhang V aufgeführt  
 BA - Bundesartenschutzverordnung  
 BK - Berner Konvention; **BK** (fett) streng geschützte Art



## Literatur

- BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKKE, H. & P. PRETSCHER (2000): Grundlagen und Bilanzen zur Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands.- In: BINOT-HAFKE, M., GRUTTKKE, H., LUDWIG, G. & U. RIECKEN (Bearb.): Bundesweite Rote Listen – Bilanzen, Konsequenzen, Perspektiven.- Schr.-R. Natursch. Landschaftspfl. **65**: 255 S.
- BUSCHENDORF, J. (1984): Lurche und Kriechtiere des Bezirkes Halle.- Darstellung des gegenwärtigen Kenntnisstandes der Verbreitung.- Naturschutzarb. Bez. Halle Magdeburg, **21**: 3-28.
- BUSCHENDORF, J. (1999): Bestandsentwicklung der Kriechtiere (Reptilia).- In: FRANK, D. & V. NEUMANN (Hrsg.)(1999): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts.- Ulmer Verlag: 170-171.
- BUSCHENDORF, J. & H. UTHLEB (1992): Rote Liste der Lurche und Kriechtiere des Landes Sachsen-Anhalt.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, **1**: 16-18.
- BUSCHENDORF, J. & F. MEYER (1996): Rote Liste der Amphibien und Reptilien des Landes Sachsen-Anhalt - Einstufungskriterien, Novellierungsbedarf und Umsetzung im Naturschutzvollzug. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, **21**: 36-45.
- GASSMANN, F.H. (1984): Lurche und Kriechtiere des Bezirkes Magdeburg. - Darstellung des gegenwärtigen Kenntnisstandes der Verbreitung.- Naturschutzarb. Bez. Halle Magdeburg, **21**: 29-56.
- GÜNTHER, R. (1996) (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands.- Gustav Fischer Verlag, Jena.
- MEYER, F. (1999): Bestandsentwicklung der Lurche (Amphibia).- In: FRANK, D. & V. NEUMANN (Hrsg.)(1999): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts.- Ulmer Verlag: 172-174.
- MEYER, F., BUSCHENDORF, J., ZUPPKE, U., BRAUMANN, F., SCHÄDLER, M. & W.-R. GROßE (Hrsg.)(2004): Die Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts.- Laurenti-Verlag, 239 S.
- RANA - BÜRO FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ FRANK MEYER (2003): Artenhilfsprogramm Rotbauchunke Sachsen-Anhalt. Unveröff. Forschungsbericht.

## Anschriften der Autoren

Frank Meyer

Ulestr. 10

D-06114 Halle (Saale)

E-Mail: info@rana-halle.de

Dr. Jürgen Buschendorf

Ahornring 61

D-06184 Dieskau OT Zwintschöna